

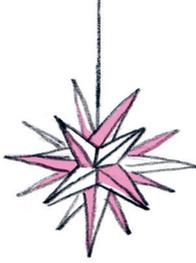
Anneli Klipphahn
Ein ganz besonderer Stern
Vorlesegeschichten für den Advent

Illustriert von Liliane Oser



Über die Autorin

Anneli Klippfahn studierte Religionspädagogik und arbeitete in verschiedenen Kirchengemeinden und Schulen als Diplom-Pädagogin. Während dieser Zeit fing sie an, Geschichten für Kinder zu schreiben. Mittlerweile hat sie sich ganz dem Schreiben zugewandt. Sie ist verheiratet, hat vier erwachsene Kinder und wohnt in Dresden.



Inhalt

Das beste Geschenk	4
Advent, Advent ...	12
Der Adventskranz	20
Wolfi, Flummi und Eduard	28
Der Nikolaus kommt	37
Das Paket	45
Ein Stern für alle	52
Wer knackt die Nuss?	60
So lange noch bis Weihnachten!	68
In der Weihnachtsbäckerei	77
Oh, es riecht gut ...	86
Vom Paradiesbaum zum Weihnachtsbaum	95
Emma und Philipp helfen Frau Brückner	102
Franziskus feiert Weihnachten	111
Ein besonderer Heiligabend	119



Das beste Geschenk

Mit zusammengezogenen Brauen ließ der elfjährige Philipp den Rest seiner Bratwurst unter den Tisch fallen. Sofort sprang der Mischlingshund der Familie Sandner herbei und verschlang die Wurst.

Philipps fünfjährige Schwester Emma schaute von ihrem Teller auf. „Du darfst Wolfi nicht am Tisch füttern!“

„Emma hat recht.“ Die Mutter deutete auf den Hund, der hechelnd zu Philipp aufblickte. „Schau nur, wie er bettelt.“

„Sitz!“, befahl Philipp.

Wolfi gehorchte und legte eine Pfote auf Philipps Bein.

„Müssen wir unbedingt heute für Advent schmücken?“, fragte Philipp. „Heute ist Freitag. Wir können das doch morgen machen!“

„Das ist zu spät.“ Mama schüttelte den Kopf. „Wer weiß, ob die Beleuchtung unseres Fensterschmucks noch

funktioniert. Falls etwas kaputt ist, kann Papa sich morgen darum kümmern.“

Emma klatschte in die Hände. „Ich freu mich aufs Schmücken! Ich weiß gar nicht mehr, was alles in der großen Kiste drin ist.“

„Aber ich wollte mich am Nachmittag mit Felix treffen“, murrte Philipp. „Eine Glühbirne zu wechseln ist doch kein Ding.“

Mama stellte die Teller zusammen. „Manchmal ist etwas anderes kaputt, dann dauert die Reparatur länger. Oder wir müssen noch etwas besorgen. Es bleibt dabei. Wir schmücken heute.“

Seufzend nahm Philipp sein Handy, um seinem Freund eine Nachricht zu schreiben. Eine halbe Stunde später holte er den Räuchermann aus dem Karton mit dem Adventsschmuck. Die Holzfigur trug eine grüne Jacke und einen grünen Hut „Na, Herr Förster? Haben Sie Ihren Sommerschlaf gut überstanden?“

„Sommerschlaf?“ Kichernd wickelte Emma etwas Kleineres aus. „Oh, Mama! Das ist der Engel mit der Tuba! Den hat Oma dir letztes Weihnachten geschenkt!“

„Das weißt du noch?“ Mama schaute auf.

„Na klar weiß ich das!“



Vorsichtig stellte Emma die Figur in das Regalfach, das für die Engelskapelle vorgesehen war. „Bestimmt war das dein liebstes Weihnachtsgeschenk. Du sammelst doch diese Engel.“

„Nun ja.“ Nachdenklich wiegte Mama den Kopf.

„Tatsächlich habe ich mich sehr darüber gefreut. Aber mein liebstes Geschenk war der Engel nicht.“

Philipp stellte den Räuchermann ab. „Also ich denke, die Kette, die Papa dir geschenkt hat, war dein bestes Geschenk.“

Lächelnd berührte Mama die Kette an ihrem Hals.

„Auch darüber habe ich mich riesig gefreut. Aber mein liebstes Geschenk war etwas anderes.“

„Vielleicht war es das?“ Emma flitzte zu einem Blumenständer aus Holz. „Den hat Opa doch extra nach deinen Wünschen gebaut.“

„Ja, der Blumenständer ist wirklich klasse, doch mein liebstes Geschenk ist noch da drin.“ Mama deutete auf die Adventskiste.

Ratlos musterte Philipp den Karton. „Außer dem Engel von Oma hast du doch gar nichts bekommen, was mit Advent zu tun hat.“

„Nun sag schon, Mama!“ , drängelte Emma.

„Gut, ich zeig’s euch.“ Mama zog eine große Mappe aus der Adventskiste.



Emma hüpfte an ihre Seite. „Aber das sind ja unsere Fensterbilder! Die haben wir letztes Jahr gebastelt.“

„Echt?“ Philipp runzelte die Stirn. „Das ist dein liebstes Geschenk? Zwei Fensterbilder aus buntem Papier?“

„Das ist kein einfaches buntes Papier!“ Emma stemmte die Hände in die Seiten. „Das ist Tonkarton mit Transparentpapier!“

Philipp verdrehte die Augen. „Weiß ich doch.“

„Das Ausschneiden war ganz schön schwer.“ Emma atmete tief durch. „Als ich das gebastelt habe, war ich nämlich noch viel kleiner!“

„Und ich musste dir ständig helfen“, seufzte Philipp. Mama öffnete die Mappe. „Die Fensterbilder sind für mich etwas ganz Besonderes. Sie zeigen mir, wie lieb ihr mich habt. Sicher hat es lange gedauert, das alles zu basteln.“

„Hm.“ Philipp wiegte den Kopf. „Es war schwierig, weil wir es heimlich machen mussten.“

„Es sollte ja eine Überraschung sein“, ergänzte Emma.

„Und diese Überraschung ist euch gelungen. Wisst ihr, die wertvollsten Geschenke kann man nicht kaufen, sie sind tausendmal besser als alles Geld der Welt. Zum Beispiel die Liebe ist ein solches Geschenk. Wenn man etwas für andere Menschen tut, zeigt man ihnen, dass man sie mag.“

Erst nahm Mama Maria, Josef und das Kind in der Krippe aus der Mappe, dann die Hirten mit den Schafen. „Es gibt noch einen anderen Grund, warum ich euer Geschenk so toll finde. Wenn ich die Bilder ans Fenster hänge, erinnern sie uns – und all die Leute, die an unserem Haus vorbeigehen – an das Wichtigste an Weihnachten.“

„Ich weiß, was das Wichtigste ist!“ Emma hob den Finger. „Die Geburt von Jesus!“

„So ist es. Aus Liebe zu uns Menschen hat Gott seinen Sohn auf die Erde geschickt. Das ist das größte Geschenk, das er uns machen konnte.“ Mama setzte sich auf einen Stuhl und nahm die Adventskiste auf den Schoß. „Die meisten unserer Bräuche hängen irgendwie mit der Geburt Jesu zusammen.“



„Echt?“ Philipp deutete auf den Räuchermann. „Der etwa auch?“

„Ja. Der Weihrauchduft der Räucherkerzen erinnert an die Geschenke der Weisen aus dem Morgenland. In der Bibel werden sie auch Sterndeuter genannt. Sie haben dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe gebracht. Diese Dinge waren damals sehr teuer, nur reiche Menschen konnten so etwas verschenken.“

Mama zog ein Buch aus der Kiste. „Schaut mal, was ich hier gefunden habe: ein Buch über Adventsbräuche! Wir könnten in dieser Adventszeit einige Geschichten daraus lesen.“

„Coole Idee!“ Philipp hob dem Daumen.

„Oh ja!“, rief Emma. „Ich liebe Geschichten! Und dabei zünden wir Kerzen an und machen es uns richtig gemütlich.“

„Ich freue mich auf unser Zusammensein.“ Nachdenklich runzelte Mama die Stirn. „Aber wir sollten auch an die Menschen denken, die an Weihnachten allein sind.“

„Kein Problem.“ Philipp winkte ab. „Bis Heiligabend ist noch viel Zeit. Da fällt uns garantiert was ein.“

Die Weisen aus dem Morgenland

„Weise“ bedeutet „klug“. Wahrscheinlich waren „die Weisen“ Wissenschaftler, die sich auch mit den Sternen beschäftigten. Für die Weisen war klar: Jesus ist der König und der Retter der Welt. Darum brachten sie ihm königliche Geschenke. Mit dem Gold sagten sie: „Du bist unser König.“ Weihrauch ist das duftende Harz des Weihrauchbaumes.



Damit drückten sie aus: „Du, Jesus, kommst von Gott.“ Und mit dem teuren Harz des Myrrhe-baums machten sie deutlich: „Jesus, wir verehren dich.“



Gemeinsam über den Advent nachdenken

Die Mutter sagt: „Die wertvollsten Geschenke kann man nicht kaufen.“ Und: „Wenn wir etwas für andere Menschen tun, zeigen wir ihnen, dass wir sie mögen.“

- Was sind für dich wertvolle Geschenke, die man nicht kaufen kann?
- Wem könntest du in dieser Adventszeit zeigen, dass du an ihn denkst?